

Fortuna schüttet ihr Füllhorn über uns aus

	Nied I	1994	3.0 – 5.0	Hattersheim I	1987
1	Zimmermann, Hendrik	2168	0 – 1	Armbruster, Alexander	2263
2	Uwira, Oliver	2189	0 – 1	Gerstner, Wolfgang	2317
3	Schlapp, Thomas	2138	0.5 – 0.5	Knop, Jan	2026
4	Perlitz, Sven	1997	0.5 – 0.5	Makilla, Tobias	1918
5	Goll, Christof	1975	0 – 1	Döhne, Vincent	1851
6	Rutsatz, Mario	1911	0.5 – 0.5	Fischer, Roger	1909
7	Kumar, Naren	1837	1 – 0	Busch, Malte	1836
8	Nachmann, Niklas	1736	0.5 – 0.5	Bernhardt, Michael	1778

Nach dem äußerst unglücklichen Remis gegen das Spitzenteam aus Wiesbaden kam es in Nied gleich zum nächsten Duell mit einem bis dahin verlustpunktfreien Aufstiegsaspiranten. Beide Teams traten stark an, der nur minimale DWZ-Unterschied versprach einen engen und spannenden Kampf – die Zuschauer sollten denn auch nicht enttäuscht werden.

Diesmal sah die Eröffnungsphase minimale Vorteile beim Heimteam. An den beiden Spitzen-brettern sowie bei Michael herrschte schnell Gleichgewicht, während Jan leichte Sorgen hatten. Toby durfte als Nachziehender zufrieden sein, Malte opferte einen Bauern mit unsicherer Kompensation. Vincent stand etwas angenehmer, gleiches galt für Roger's Kontrahenten.

Einen ersten Fingerzeig dafür, dass Fortuna an diesem Tag mit den Hattersheimer Recken sein würde, zeigte sich bei Jan's Partie:

Knop - Schlapp



Weiß am Zug

In dieser Position folgte **12.e4?** (12.b3 lautet die schon häufig gespielte Hauptvariante.) **Sxe4 13.Lxe7 Dxe7?** (Das Qualitätsoffer 13.... Sxe4! 14.Lxd8 Sxd1 15.Le7 Sxb2 16.Lxf8 Kxf8 gab es laut meiner Datenbank bereits 22 Mal, mit 18 schwarzen Siegen ...) **14.Sxe4 dxe4 15.Lxe4**, mit nun wieder völlig ausgeglichener Stellung.

Dafür verpasste Toby eine chancenreiche Abwicklung:

Perlitz - Makilla



Schwarz am Zug

Wie soll der Bd4 verteidigt werden? Der Nachziehende tauscht ihn einfach ab: **15.... d3?!** (Stattdessen stellt das ruhige 15.... Te8 dem Abziehenden große Probleme. Es scheitern direkt 16.Sxd4? Lxd4 17.Dxd4 Txe2 oder 16.Te1 d3 17.Lf1 Lxb2, und nach 16.Ld3 Lxh3! 17.gxh3 Dxh3 droht Te4 nebst h6 und Th4 oder auch Le5 mit Mattdrohung auf h2. In einer praktischen Partie wäre es ein äußerst chancenreiches Figurenopfer gewesen.) **16.Lxd3 Lxd3 17.Dxd3 Lxb2 18.Tae1 Tfe8 19.Te2?** (Damit gibt Weiß einen Großteil seines Vorteils wieder ab, der mittels 19.Txe8+ Txe8 20.Le3 Sc8 21.Sxa7 Sax7 22.Lxa7 Ta8 23.Db3 zu einem Bauerngewinn hätte führen können.) **Txe2 20.Dxe2 Lg7.** Weiß spielt weiterhin die aktivere Rolle, doch Schwarz konnte sich etwas konsolidieren.

Auch Malte griff kurz nach der Eröffnung fehl, als er zuviel tauschte:

Busch - Kumar



Weiß am Zug

Er goß Öl ins Feuer mittels **14.Se4?** (Interessant war 14.c3 dxc3 15.Lxc3 Sbd7 [Aber nicht 15.... Dxc3? 16.Tac1 nebst 17.Tc8+.] 16.Tac1 Db8 17.Tfd1 mit Kompensation, oder noch trickreicher 14.La5!? Dd7 15.c3 0-0 16.cxd4 mit gutem Spiel für Weiß.) **Lxh2+ 15.Kh1 Le5 16.Sxf6+ Lxf6 17.Le4 Sd7 18.Lxb7 Tb8 19.Lc6 0-0**, diesmal ohne echte Kompensation.

Nachdem Roger die weiße Aktivität gewohnt umsichtig neutralisiert hatte, wurden fast alle Figuren getauscht und die Hände zum Remis geschüttelt. Gleiches folgte bei Michael, wo in ausgeglichener Stellung keiner so recht einem aktiven Braten trauen wollte. Das war auch insofern gerechtfertigt, als der Kampf insgesamt völlig offen war. Alex produzierte mit seinem Kontrahenten am Spitzenbrett eine schwerblütige Partie, an welcher vor allem Nimzowitsch ob der vielen prophylaktischen Züge seine wahre Freude gehabt hätte. Wolfgang folgte lange Grünfeld – Rubinstein von Budapest 1926, vielleicht sollte er sein Eröffnungsrepertoire einmal auf einen aktuellen Stand bringen ... auch hier herrschte Ausgleich, ebenso bei Jan. Malte hingegen stand mit dem Rücken zur Wand. Toby stand weiterhin passiv, dafür kam Vincent in Vorteil:

Döhne - Goll



Schwarz am Zug

Weiß steht deutlich aktiver, mit dem deutlichen Ziel f7. Unter allen Umständen musste Schwarz hiergegen etwas unternehmen, doch es folgte zu sorglos **20.... g6?** (Notwendig war 20.... b6 21.c5!? Bxc5 22.Lg5 Sb6 23.bxc5 Lxc5 24.La5!? Da7. Obschon der Anziehende unangehmen Druck ausübt, ist eine schnelle Entscheidung nicht sichtbar.) **21.c5 Sf6 22.Dc2!** (Ein sehr starker Zug. Weiß verlässt die gefährliche Diagonale a2-g8, um sie sofort wieder mit dem Läufer zu besetzen – und Schwarz findet kein Mittel gegen den dort folgenden Angriff.) **Lg7 23.Lc4 Sd7 24.Sg5 Tf8 25.Ta8** (Die Drohungen gegen c8 entscheiden nun den Tag.) **Sf6**



Der Schlussakkord: **26.Db2! Le6** (Nach 26.... Se8 27.Sxf7! Txf7 28.Da2! geht Material verloren.) **27.Txf8+ Lxf8 28.Sxe6 fxe6 29.Lxe5 1 – 0.** Der Sf6 ist verloren. Eine ganz starke Positionspartie von Vincent!

Dann hieß es durchatmen bei Toby. Sein Gegner fand keine Verstärkung des Drucks, so folgte die Abwicklung in ein ausgeglichenes Endspiel mit Punkteteilung. Auch Jan teilte die Punkte. Malte musste hingegen die Waffen strecken. Für den Mannschaftskampf entscheidend war dann die Entwicklung an den beiden Spitzenbrettern. Für Alex lief das nicht gut:

Armbruster - Zimmermann

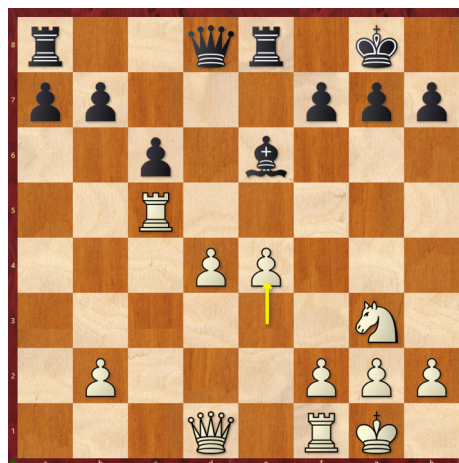


Weiß am Zug

Der Vorstoß nach b5 hatte den Bc4 geschwächt, die Öffnung der f-Linie das schwarze Läuferpaar aktiviert. Trotzdem lässt sich die Stellung etwa durch 34.a5 Df7 35.Sd5 noch zusammenhalten. Es folgte jedoch ein taktisches Versehen: **34.Se2? Lxh3 35.Sxd4 Dg4!** (Ein bärenstarker Zug, der die Bauern e4 und g3 auf's Korn nimmt. Einer davon geht verloren.) **36.Se2 Sxe4**, und von hier an war klar, dass Weiß um das Remis kämpfen musste.

Anders bei Wolfgang. In der gesamten Partie wurde auf jeder Seite genau ein Fehler produziert. Wie schon Tartakower wusste, gewann der vorletzte ...

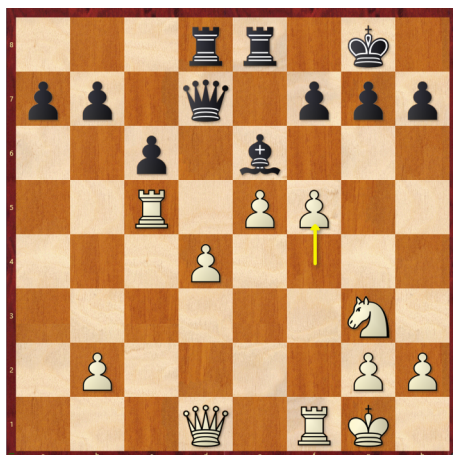
Uwira - Gerstner



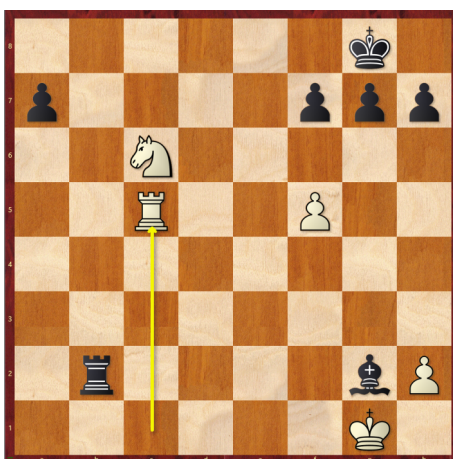
Schwarz am Zug

Der Druck gegen den Bd4 sowie Läufer gegen Springer stellen ein dynamisches Gleichgewicht zum weißen Zentrum dar. Der folgende Zug provoziert unnötig: **22.... Dd6?**

(Bereitet die Partieabwicklung vor, was jedoch mit 22.... Dd7 ungleich besser hätte bewerkstelligt werden können. Er möchte den e-Bauern nach vorne locken, um d4 weiter zu schwächen.) **23.e5 Dd7 24.f4?** (Der Angriff mittels f4-f5-f6 geht mit ernststen Drohungen einher, scheitert jedoch taktisch. Den Fehler im 22. Zug hätte hier 24.Se4 Ld5 25.Sd6 Te6 26.f4 bestrafen können. Schwarz wird irgendwann auf d6 die Qualität für einen Bauern opfern müssen, mit dann gewissen Remischancen, aber sicher nicht mehr.) **Tad8 25.f5**



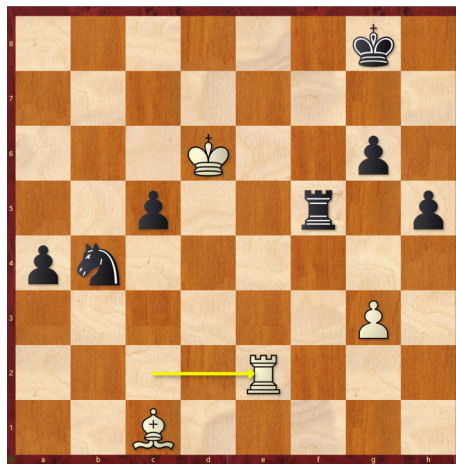
Rechnet nur mit 25.... Ld5 26.f6 und durchschlagendem Angriff, doch es folgt die böse Überraschung **25.... Lb3! 26.Dc1** (Hoffnungslos ist 26.Dxb3 Dxd4+ 27.Kh1 Dxc5, und das Endspiel nach 26.Dd2 Dxd4+ 27.Dxd4 Txd4 macht auch keinen Spaß.) **Dxd4+ 27.Kh1 Dd2** (Aber auch so tauscht Schwarz die Damen und vermeidet alle potenziellen Risiken nach 26.... Txe5 27.Tc3 Ld5 28.f6, die der Computer zwar locker abwehrt, in Zeitnot jedoch nicht unbedingt gespielt werden müssen.) **28.Se4 Dxc1 29.Tfxc1 Ld5 30.Sd6 Txe5 31.Sxb7 Tb8 32.Sa5 Txb2 33.Sxc6 Lxg2+ 34.Kg1 Txc5 35.Txc5**



Welches Endspiel ist einfacher für den Nachziehenden zu spielen? **35.... Lxc6** (Schätzt das entstehende Endspiel zurecht als die pragmatisch bessere Variante ein, denn er weiß, wie er es langsam, aber sicher gewinnen wird. Nach 35.... Kf8 36.Sxa7 Lh3 37.Sc6 Tg2+ 38.Kh1 Tf2 39.Tc1 Txf5 stehen zwei Mehrbauern plus Läufer zu Buche, aber technisch ist es anspruchsvoller.) **36.Txc6 g5!** (Der Schlüsselzug, welcher die folgende Abwicklung erzwingt.) **37.f6** (Sonst folgt 37.... Kg7 nebst Gewinn des Bf5 und verbundenen Freibauern.) h6 38.h4!? (Die beste praktische Chance: Vereinzeln der Bauern unter Opfer.) **gxh4 39.Tc4 Tb6 40.Tc8+ Kh7 41.Tc7 Kg6!** (Seit Botwinnik – Fischer weiß man, dass die beiden Randbauern nicht gewinnen können, und der Nachziehende wollte nicht austesten, ob der Doppelbauer einen Unterschied macht.) **42.Txa7 Kxf6 43.Kh2 Tb3.** Ab hier führte Wolfgang das Endspiel auch sicher zum Sieg.

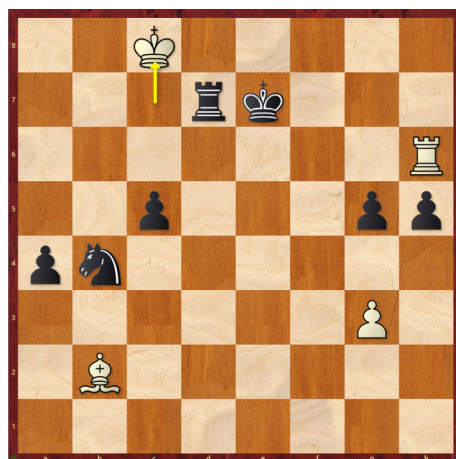
Alex hingegen verlor in Zeitnot einen zweiten Bauern und gab dann wenig später einen dritten, um in offener Stellung mit Läufer gegen Springer irgendwelche halbseidenen Dauerschachdrohungen produzieren zu können. Ein verzweifelter Versuch, irgendwie doch noch den Mannschaftssieg zu bewerkstelligen. Was nun folgte, ist ein Plädoyer dafür, die Inkrement-Regel zu überdenken. Endspiele können sehr komplex werden, und nach 30 Minuten nur noch mit Inkrement agieren zu können, gleicht dann einem Glücksspiel. Schauen wir zunächst auf die vermeintlich einfache Gewinnstellung:

Armbruster - Zimmermann



Schwarz am Zug

Gedanklich rechneten alle mit einem schwarzen Sieg. Doch es muss schon exakt gerechnet werden, a- und c-Bauer sind anfällig und bedürfen der Figurendeckung. Es folgte **57.... Kf7?!** (Der präzise Weg besteht in 57.... Tf6+! 58.Ke7 [58.Kxc5? Sd3+.] Tf3 59.Kd6 a3 60.Te8+ Kf7 61.Ta8 a2 62.Lg5 c4 63.Ta7+ Kf8 64.Kc5 Txg3 – schon keine ganz einfache Variante.) **58.Lb2?!** (Objektiv chancenreicher war 58.Te7+ Kf6 59.Te6+ Kg7 60.Lb2+ Kf8 61.Txg6.) **Td5+ 59.Kc7 g5 60.Tf2+ Ke6 61.Tf6+ Ke7 62.Th6 Td7+ 63.Kc8**



Schwarz steht kurz vor dem Gewinn einer bis dahin großartig gespielten Partie. Nur noch 63.... Td3 64.Lc1 a3 65.Lxg5+ Kf7 66.Tf6+ Kg8 67.Tg6+ Kh7 68.Th6+ Kg7, und der a-Bauer läuft bzw. der Bg3 fällt. Doch dann **63.... Ta7?? 64.Th7+ 1 – 0**. Doch statt Jubel betretene Stille. Jeder fühlte mit Alex' Kontrahenten, der den Sieg absolut verdient gehabt hätte und nun Opfer des Inkrements wurde. So sollte man nicht verlieren (dürfen).

Am Ende schenkte uns Fortuna den Punkt, welcher uns gegen Wiesbaden versagt geblieben war. Ein 4:4 hätte absolut dem Verlauf zweier gleichwertiger Teams auf sehr gutem Niveau entsprochen. So aber haben wir nun 3 Punkte auf dem Konto und dürfen durchaus stolz darauf sein, sie gegen die in der Tabelle auf den Plätzen 1, 2 und 4 liegenden Mannschaften erkämpft zu haben.

Wenn wir Leistungen wie gegen die Spitzenteams aus Wiesbaden und Nied weiterhin abrufen können, sollten wir im gesicherten Mittelfeld landen – aber es muss uns eben auch in jedem Kampf gelingen, zu stark sind die Gegner, zu sicher werden in dieser Liga Schwächen ausgenutzt.